

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 66 (1995)
Heft: 12

Rubrik: Laut nachgedacht : Heimkultur - was ist das?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laut nachgedacht

HEIMKULTUR – WAS IST DAS?

Von Dumeni Capeder



...freue ich mich
über ihre Erfolge,
schmerzen mich
ihre Leiden...

Foto Stiftung Alters-
und Pflegeheim
Waldenburgertal und
Umgebung «Zum Gritt»

Heimkultur: Der Ausdruck geistert immer öfters durch die Fachliteratur. Wieder eines dieser neuen Mega-Wörter für etwas Alltägliches, oder mehr?

An und für sich beinhaltet Heimkultur meines Erachtens alle menschlichen Beziehungen im Heim. Dass deren Bedeutung in den letzten Jahren in den Vordergrund gerückt wurde, vor den fachlichen Erfordernissen und vor dem technischen Know-how, ist wohl das Neue daran.

So gesehen ist es bei der Heimkultur nicht das Allerwichtigste, nach welchen fachlichen Methoden gepflegt und betreut wird, nach welchen wissenschaftlichen Kriterien geführt und ausgebildet wird, sondern wie die darin involvierten Menschen miteinander umgehen und ihre Beziehungen leben.

A propos leben: Heimkultur ist etwas Lebendiges. Und etwas, was lebt, ist immer einem ständigen Wechsel unter-

worfen. So gesehen ist Heimkultur im Spannungsfeld menschlicher Beziehungen anzusiedeln. In der ständigen Auseinandersetzung findet sich der Mensch mit dem Mitmenschen konfrontiert. Wie er sich in dieser Konfrontation verhält, hat unmittelbare Auswirkungen auf seinen Mitmenschen und löst zwangsläufig eine entsprechende Gegenreaktion aus. Je rücksichtsvoller, verständnisvoller, ja liebevoller unser gegenseitiges Verhalten ist, desto günstiger ist also die Reaktion darauf: Aktion und Reaktion als bestimmende Faktoren der Heimkultur. Daraus ergibt sich das Niveau unserer Atmosphäre im Heim. Für uns wichtig ist daraus die Erkenntnis, dass wir selber ganz unmittelbar und persönlich das Heimklima gestalten und unser Wohlbefinden und jenes unserer Mitmenschen im Heim unmittelbar mitprägen.

Das Akzeptieren des andern genügt nicht. – Akzeptieren ohne Achtung ist nur eine halbe Sache. Wenn ich den

Mitmenschen nur akzeptiere, dulde ich ihn, nichts weiter. Und das allein ist bereits Diskriminierung. Soll ich denn tolerant sein? – Toleranz ohne Achtung ist Duldung, nichts weiter.

Gefragt ist hingegen gelebte Solidarität. Den Mitmenschen anerkennen, so wie er ist, seine Würde achten, so wie er es verdient geachtet zu werden, das sind die Grundbedingungen, damit wir uns mit unseren Mitmenschen solidarisch fühlen können. Indem ich mich mit dem Heimbewohner solidarisiere, mit dem Arbeitskollegen, mit meinen Mitmenschen überhaupt, setze ich sie auf die gleiche Stufe, anerkenne ich ihre Stärken, ihre Schwächen, akzeptiere ich ihre Wünsche, freue ich mich über ihre Erfolge, schmerzen mich ihre Leiden, helfe ich ihnen in ihrer Behinderung, trage ich Sorge um ihr Wohlbefinden. Und wenn wir dies alles einmal erfüllt und erfasst haben, dann gelangen wir zur heilsamen Erkenntnis, dass wir darüber hinaus den anderen brauchen, um zu uns selber zu gelangen.

Unsere Heimkultur sind wir selber. Hat uns nicht vor 1995 Jahren einer diese menschliche Kultur angeboten mit den Worten: «Ich aber bin unter euch...» (Lk 22,27)?

«Ich aber bin unter euch», liebe Heimbewohnerinnen und Heimbewohner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser, könnte auch unsere gemeinsame Kultur sein, auf das Fest der Solidarität, auf ein neues Jahr der gelebten Heimkultur hin. Das wünscht Ihnen und Ihren Lieben auf Weihnachten und Neujahr

herzlich Ihr
Dumeni Capeder

**WENN SIE
RASTEN, ROSTE
ICH. IHR HERZ.**

Ideen für mehr Bewegung bei:
Schweizerische Herzstiftung,
Postfach 176, 3000 Bern 15.